Calwer Tagblatt

№ 41. Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Calw. 88. Jahrgang.

Erscheinungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einspaltige Borgiszeile 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Reklamen 25 Pfg. Schluß für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Mittwoch, den 19. Februar 1913.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mk. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortsverkehr Mk. 1.20, im Fernverkehr Mk. 1.30. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Die Neubildung der französischen Armee 1813.

Von Dr. Simon, Steglitz.

Nach den ungeheuren Verlusten des russischen Feldzuges waren die zunächst verfügbaren Depots der einzelnen Regimenter nahezu erschöpft, so daß aus den Ersatzbeständen nur wenige Mannschaften in die Front gesandt werden konnten. So konnte man an der Grenze die Ankunft der Rekruten kaum abwarten; in solchen Fällen wurden sogenannte „provisorische Halbbrigaden" gebildet, die an Buntscheckigkeit der Regimentsabzeichen der verstorbenen deutschen Reichsarmee wenig nachstanden. Dafür ein Beispiel: Die laut Dekret vom 12. Februar 1813 für Hamburg gebildete Reservedivision umfaßte in ihrer ersten Brigade bei nur 7 Bataillonen Teile von 23 verschiedenen Infanterieregimentern, so daß bei sechs Kompagnien im Bataillon kaum je zwei Kompagnien einem Regimente entstammten!

Doch bedurfte es nur eines Zeitraums von wenigen Wochen, und der große Organisator Napoleon I. hatte diese Gerippe in einen festen Körper umgewandelt. Die Aushebungen wurden in der energischsten Weise durchgeführt: Bald mußte ihm Frankreich 350 000 Rekruten stellen, indem diejenigen Heerespflichtigen, die sonst erst 1814 hätten eingestellt werden sollen, bereits jetzt herangezogen wurden. Aus den Kohorten der Nationalgarde wurden neue Regimenter gebildet, die mit ihren kriegserprobten Mannschaften später die tüchtigsten Truppen waren; die Marine mußte mehr als ein Armeekorps liefern, während die Linienschiffe und Fregatten Frankreichs in den Häfen moderten und später meist in Antwerpen eine Beute der Engländer wurden. Aus den in Spanien kämpfenden Truppen zog Napoleon mehr als zehntausend Offiziere und Unteroffiziere und sandte dafür zum Ausfüllen der Lücken ziemlich unausgebildete Rekruten als Ersatz nach dem Süden.

Mit diesen jungen Soldaten und den aus Spanien mit der Post eintreffenden Führern hätte Napoleon die immerhin schon im Frühjahrsfeldzuge recht leistungsfähigen Regimenter unmöglich aufstellen können, wenn nicht die aus Rußland zurückkehrenden Reste der großen Armee das starke Rückgrat gebildet hätten, mit dem die Neuformationen erst den rechten Halt empfingen.

In Mainz pflegte der alte Marschall Kellermann in höchsteigener Person Tag für Tag die durchmarschierenden Bataillone zu mustern. Mit weitgehenden finanziellen Mitteln und mit noch größerer militärischer Gewalt versehen, war der alte Veteran dem Kaiser gewissermaßen persönlich dafür verantwortlich, daß jeder Soldat mindestens zwei Paar Stiefel hatte. Die Schuster von Mainz und der ganzen Umgegend werden nie wieder so große Lieferungen zu erledigen gehabt haben wie im Februar und März 1813! Unterwegs wurden auf den ziemlich langen Märschen nach dem guten, alten Exerzierreglement, das eigentlich noch aus der Zeit des französischen Königstums stammte und nur durch die Praxis eines zwanzigjährigen Krieges modernisiert war, Felddienstübungen improvisiert, wenn es hoch kam, wurde vielleicht auch in 14 Tagen einmal nach der Scheibe geschossen mit einem Gewehr, dessen Modell ebenso altehrwürdig war wie das Exerzierreglement. Niemals dürfte es jedenfalls ein Heer gegeben haben, das so ausschließlich nur für den Krieg vorgebildet wurde, weil zu Paradeübungen eben keine Zeit übrig war.

Die Masse der aus Rußland heimkehrenden Veteranen hatte in Magdeburg hinter sicheren Wällen eine Zuflucht gefunden; aber erst als Ende April die neuen Regimenter und die Überbleibsel der großen Armee sich südlich von Magdeburg vereinigt hatten, waren die ersten schweren Zeiten der Neubildung glücklich überwunden. Doch war es einzig und allein die Tapferkeit der alten Offiziere und Unteroffiziere und die geniale Führung Napoleons und seiner Marschälle, die in den beiden großen Schlachten des Frühjahrsfeldzuges bei Groß-Görschen und Bautzen Erfolge brachten. Und die Infanterie — daran ist kein Zweifel — bestand die Feuerprobe gut.

Stadt, Bezirk und Nachbarschaft.

Calw, 19. Februar 1913.

= **Creditbank für Landwirtschaft und Gewerbe.** Unter zahlreicher Beteiligung aus Stadt und Bezirk hat die Creditbank für Landwirtschaft und Gewerbe Calw E. G. m. b. H. ihre 44. General-Versammlung am Sonntag im „Badischen Hof" in Calw abgehalten. Nach der üblichen Begrüßung der Versammlung durch den Direktor Kommerzienrat Wagner gab dieser einne kurzen allgemeinen Geschäftsbericht, in welchem er etwa folgendes ausführte: Der Geschäftsgang und das Erwerbsleben darf im abgelaufenen Jahre als günstig bezeichnet werden, obwohl die politische Lage das ganze Jahr hindurch eine gespannte war. Dank der günstigen Frühjahrswitterung, die eine große Ueppigkeit der Winterfrüchte hervorgebracht hatte, sah der Landmann hoffnungsfreudig dem Jahrgang 1912 entgegen. Die erste Futterernte brachte zwar gute und reichliche Erträge, allein die Regenperiode von Juli bis September verursachte großen Schaden. Es war dem Landwirt unmöglich, die Ernte heimzubringen, die Früchte sind ausgewachsen gewesen, die Qualität der Körner hat besonders gelitten, das Mehl ist von schlechter Beschaffenheit und unverkäuflich. Da indessen die Hopfen-, Kartoffel- und Obsternte gut ausgefallen ist, auch die Viehzucht rentabel war, so kann der Jahrgang 1912 trotz mancher Enttäuschungen nicht als Mißjahr bezeichnet werden. Wesentlich besser steht es mit der gewerblichen Tätigkeit, mit Handel und Industrie. Die schon in den Vorjahren begonnene Aufwärtsbewegung hat angehalten und man spricht von einer Hochkonjunktur. Trifft diese auch nicht überall zu, so wird man doch sagen können, daß der Handel sich eines regen Absatzes erfreute und daß Industrie und Handwerk gut beschäftigt waren. Das ist auch beim Bauhandwerk der Fall; wenn die Zahl der Neubauten auch keine große war, so waren doch die baulichen Verbesserungen usw. nicht unbedeutend. Bei der Bank selbst war der Geldverkehr wieder ein recht lebhafter. Die große Nachfrage nach Geld konnte fast immer mit sog. eigenen Mitteln befriedigt werden, doch hat die Bank verschiedene Geldgesuche auf zweite Hypothek angesichts der politischen Unruhen im Interesse ihrer Liquidität ablehnen müssen. Hypothekengeld war im letzten Jahre selbst bei Ia-Sicherheit schwer oder gar nicht zu bekommen, in Stuttgart z. B. mußten neben sehr großen Provisionen 4½ bis 5 Proz. Zinsen bezahlt werden. War die Knappheit auf dem Geldmarkt im allgemeinen schon groß, so hat das Darlehnsgesuch der Amtskörperschaft zum Krankenhausbau diesen Zustand in unserem Bezirk noch besonders verschärft. Zwecks Verhütung der Entziehung größerer Betriebsmittel mußte vom 1. Januar ab der Zinsfuß bei der Sparkasse von 3¾ auf 4 Proz., beim Anlehenskonto unter Anbedingung einer halbjährlichen Kündigungsfrist von 4 auf 4½ Proz. erhöht werden. Die Bankverwaltung hat im letzten Jahre einen modernen Stahlpanzerschrank mit Safes-Einrichtung für 2500 ℳ angeschafft. Ein großer Teil der vorhandenen Fächer ist bereits an Kunden vermietet, ein Beweis dafür, daß die neue Einrichtung einem Bedürfnis entspricht. Das Schlußergebnis des genossenschaftlichen Betriebs muß als zufriedenstellend bezeichnet werden. Von dem erzielten Reingewinn von 28 221,73 ℳ müssen allerdings noch 3169,96 ℳ Kursverlust bei den Aktien der Reichsbank, welche gegenüber dem Vorjahr um 10 Proz. im Kurs fielen, in Abzug gebracht werden, so daß als restlicher Reingewinn zu verbuchen sind 25 051,77 ℳ gegenüber 28 606 ℳ im Vorjahr. Das Unkostenkonto ist gegenüber dem Vorjahr durch Steuern und Gehaltserhöhungen gestiegen. Bei Vergleichung der neuen Bilanzzahlen mit denjenigen des Vorjahrs ergeben sich folgende nennenswerte Aenderungen: unter den Aktiven sind im Kontokorrent mehr 133 000 ℳ, Wechselkonto weniger 28 000 ℳ, Bankenkonto mehr 26 000 ℳ. Der Passivstand dagegen weist folgende Steigerungen auf: Zuwachs an Mitglieder-Einlagen 19 000 ℳ, Zunahme der auf Kontokorrent angelegten Gelder 53 000 ℳ, Zuwachs beim Anlehenkonto 71 000 ℳ, Bankenkonto weniger 30 000 ℳ. Die Gesamtsumme der Bilanz — alle Konti zusammengerechnet — ergibt gegenüber dem Vorjahr einen Mehrbetrag von 122 000 ℳ, ein schönes Zeichen erfreulicher Entwicklung. Der Mitgliederzuwachs beträgt 37, die Gesamtzahl der Genossen 1157. Die Verwendung des Reingewinns ist in folgender Weise beantragt: Der Reservefonds soll erhalten 2820 ℳ und stellt sich sodann einschließlich der Spezialreserven auf 91 700 ℳ; am Hauskonto sollen die Kosten der letztjährigen baulichen Aenderungen mit 531,13 ℳ wieder abgeschrieben werden. Als Ab-

Feuilleton.

5]

Brigitta.

Erzählung von Adalbert Stifter.

Steppenhaus.

Wie lange ich geschlafen habe, weiß ich nicht, aber daß es nicht fest und gut war, das wußte ich. Es mußte die allzu große Müdigkeit daran schuld sein. Die ganze Nacht ging ich auf dem Vesuv herum, und sah den Major bald in einem Pilgeranzug, in Pompeji sitzen, bald im Fracke zwischen den Schlacken stehen und Steine suchen. In meinen Morgentraum tönte Pferdegewieher und Hundegebell, dann schlief ich einige Zeit fest, und als ich erwachte, war heller Tag in dem Zimmer, und ich sah hinaus in den Saal, in dem die Waffen und Kleider von der Sonne beschienen hingen. Unten erbrauste der dunkle Park von dem Lärmen der Vögel, und als ich aufgestanden und an eines der Fenster getreten war, funkelte die Halde draußen in einem Netze von Sonnenstrahlen. Da ich noch kaum angekleidet war, klopfte es an meine Tür, ich öffnete und es trat mein Reisefreund herein. Ich war immer die Tage her begierig gewesen, wie er aussehen möge, und er sah nicht anders aus, als er eben aussehen konnte, nämlich so zu der ganzen Umgebung stimmend, daß es schien, ich hätte ihn immer so gesehen. Auf der Oberlippe hatte er den gebräuchlichen Bart, der die Augen noch funkelnder machte, das Haupt deckte ein breiter, runder Hut und von den Lenden fiel das weite weiße Beinkleid hinab. Es war ganz natürlich, daß er so sein mußte, ich konnte plötzlich nicht mehr denken, wie ihm der Frack stehe, seine Tracht schien mir reizend, daß mir mein deutscher Flaus, der bestaubt und herabgeschunden auf einer Bank unter dem verschossenen Seidenkleide eines Tataren lag, fast erbärmlich vorkam. Sein Rock war kürzer, als sie gewöhnlich in ganz Deutschland sind, stand aber sehr gut zu dem Ganzen. Mein Freund schien zwar gealtert, denn seine Haare mischten sich mit Grau und sein Antlitz war voll von jenen feinen und kurzen Linien, die bei wohlgebildeten Menschen, die sich lange erhalten, doch endlich die wachsende Zahl der Jahre anzeigen; aber er erschien mir so angenehm und einnehmend wie immer.

Er grüßte mich sehr freundlich, sehr herzlich, ja fast innig — und als wir eine halbe Stunde geplaudert hatten, waren wir schon wieder so bekannt wie zuvor. Es schien, als hätten wir uns seit unserer italienischen Reise gar nicht getrennt. Da ich mich ankleidete und dazu bemerkte, daß ein Koffer mit meinen andern Sachen ankommen werde, schlug er vor, ich möchte bis dahin, oder wenn ich wollte, in der ganzen Zeit meines Hierseins, ungarische Kleider anziehen. Ich ging in die Sache ein, und die nötigen Bestandstücke waren bald herbeigeschafft, wobei er bemerkte, daß er in den nächsten Tagen schon für Abwechslung sorgen werde. Wie wir nun so in den Hof hinunterkamen zu den mit uns gleich gekleideten Knechten, und wie diese aus den finstern Schnurrbärten und den buschigen Augenbrauen so beifällig auf uns blickten, und uns die Pferde zu einem Morgenritte zuführten, war etwas so Edles und Beruhigendes in dem Schauspiele, daß ich mich innerlichst recht davon erquickt fühlte.

Wir ritten, von der großen sanften Dogge begleitet, in den Besitzungen des Barons herum. Er zeigte mir alles und gab gelegentlich Befehle und Lobsprüche. Der Park, durch den wir zuerst ritten, war eine freundliche Wildnis, sehr gutgehegt, rein gehalten und von Wegen durchschnitten. Als wir hinaus auf die Felder kamen, wogten sie im dunkelsten Grün. Nur in England habe ich ein Gleiches gesehen; aber dort schien es mir, war es zarter und weichlicher, während dies hier kräftiger und sonnedurchdrungener schien. Wir ritten hinter dem Parke sachte bergan und an dem Kamme dieser sanften Höhe, die gegen die Haide ging, zogen sich die Weinpflanzungen dahin. Ueberall war ein dunkles, breites Blatt, die Pflanzungen nahmen einen großen Strich ein, an allen Stellen waren Pfirsichbäume eingestreut, und von den gehörigen Orten blickten, wie in Maroshely, die weißen leuchtenden Punkte der Wächterhäuschen herüber. Auf die Haide gekommen, sahen wir seine Rinder, eine große, zerstreute, fast unübersehbare Herde. Eine Stunde Reitens führte uns dann zu den Gestüten

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

schreibung am neu angeschafften Schrank sind vorgesehen 465,50 ℳ. Als Dividende sollen zur Verteilung kommen 5½ Proz. mit 17 331,20 ℳ. Der Rest mit 3703,94 ℳ soll auf neue Rechnung vorgetragen werden. Verluste hatte die Bank im letzten Jahre nicht zu beklagen. Nachdem Kassier Eberhardt den klar und durchsichtig aufgestellten Kassenbericht vorgetragen und der Vorsitzende des Aufsichtsrats, Oberamtspfleger Fechter, über die Kontrolltätigkeit berichtet hatte, wurde die Bilanz und die beantragte Gewinn-Verteilung von der General-Versammlung ohne Debatte genehmigt, dem Vorstand auch die erbetene Entlastung erteilt. Die Verlesung des Visitationsberichts des Verbandsrevisors Schumacher, welcher sich über die Geschäftsführung lobend ausspricht, gab zu keinerlei Bemerkung Anlaß. Die Wahlen hatten das Ergebnis, daß die turnusgemäß ausgeschiedenen Mitglieder alle wieder gewählt wurden, und zwar Georg Eberhard als Kassier, Leop. Lutz als Kontrolleur, W. Dingler, H. Fechter und T. Schiler als Aufsichtsratsmitglieder, und Uhrmacher Zahn als Ersatzmann im Aufsichtsrat.

Die Aenderungen im Fahrplan auf der Strecke Calw.

(Schluß.)

Da wegen der späteren Ankunft des badischen Zugs 1221 in Pforzheim der Personenzug 917 den Anschluß daselbst nicht mehr aufnehmen kann, soll er früher gelegt werden und auf allen Unterwegsstationen anhalten:

	bisher:	künftig:
Pforzheim	ab 2^{58} N.	2^{27} N.
Calw	an 3^{44} „	3^{26} „
„	ab 3^{45} „	3^{29} „
Nagold	„ 4^{17} „	4^{09} „
Eutingen	an 4^{42} „	4^{36} „
Horb	„ 5^{09} „	5^{09} „

An Sonn- und Feiertagen soll vom 1. Mai bis 30. September auf der Strecke Unterreichenbach-Calw ein weiterer Personenzug ausgeführt werden:

Unterreichenbach . . .	ab 7^{25} N.
Bad Liebenzell . . .	„ 7^{38} „
Hirsau	„ 7^{49} „
Calw	an 7^{57} „

Der Lokalzug 1802 soll wegen der Schülerbeförderung Werktags auf der Strecke Wildberg—Calw hinausgerückt werden:

	bisher:		künftig:	
Wildberg .	ab 5^{52} V.	Werktags v. 1. Mai bis 31. Juli.	6^{31} V.	Werktags v. 1. Mai bis 31. Juli
Calw . .	an 6^{10} „		6^{49} „	

Infolge hiezu soll der Lokalzug 1801 (Werktags) ebenfalls später gelegt werden:

	bisher:	künftig:
	Werktags vom 1. Mai bis 31. Juli	
Calw . ab	5^{20} V.	5^{41} V.
Wildberg an	5^{47} „	6^{09} „

Der Zug 931 soll zum Anschluß an den Personenzug 875 nach Stuttgart früher gelegt werden:

	bisher:		künftig:	
Pforzheim . ab	6^{37} N.	Werktags vom 1. 5. b. 30. 10. und vom 1. 3. b. 30. 4.	6^{24} N.	Werktags vom 1. 5. b. 31. 10. u. v. 1. 3 b. 30. 4.
Calw . . . an	7^{41} „		7^{27} „	
Stuttgart .	„ — „		9^{31}	

Hohe Kunst. Sonntag und Montag gab die bekannte Seiltänzerfamilie Stey auf dem Marktplatz Vorstellungen. Auch die Kälte hielt die Leute nicht ab, zuzuschauen, wie am Turngerüste, auf dem niederen und hohen Seil die Seiltänzer ihre Künste zeigten, und zuzuhören, wie Aujust sich abmühte, Witze zu reißen. Vergnügen mag es für die Seiltänzer keines gewesen sein, in der kalten Nachtluft das Seil zu begehen. Hoffentlich sind sie von ihren Einnahmen befriedigt.

scb. **Mutmaßliches Wetter.** Für Donnerstag und Freitag ist fortgesetzt trockenes, heiteres und kaltes Wetter zu erwarten.

Neuenbürg, 18. Febr. Zu dem Einbruchsversuch in der Postagentur und dem Einbruch bei Kaufmann E. Gauß in Schwann wird noch gemeldet: Die Tat geschah zwischen 3 und 5 Uhr morgens. Da ein Verdacht nicht ausgesprochen werden konnte, wurde der Stuttgarter Polizeihund „Max" gerufen. Nachdem dieser an einer bei der Postagentur befindlichen Fußspur, die zweifelsohne von dem Täter herrührt, Witterung genommen hatte, suchte der Hund zunächst einige Kaufläden auf, denen sich die Diebe wohl genähert hatten. An einem der Läden war eine Leiter angelegt, die in der Nacht einem Ortseinwohner entwendet worden war. Nun verfolgte Max die Spur bis in das Gaussche Haus, umkreiste sodann die vom Diebe zurückgelassenen, in der Nähe des Hauses liegenden Stoffballen und wandte sich darauf direkt nach Conweiler (1,8 Kilometer entfernt). Dort verbellte er zwei beim „Adler" stehende Hausiererwagen und den Stall, in dem deren Pferde eingestellt waren, was zur Festnahme eines verdächtigen Hausierers führte. Eine gute Leistung des Polizeihundes, da in der mindestens 8 Stunden betragenden Zwischenzeit die Straße viel begangen worden war.

Pforzheim, 18. Febr. Der in einer hiesigen Goldwarenfabrik beschäftigte Goldarbeiter Karl Rapp von Eutingen stahl in einem unbeobachteten Augenblick vom Werktisch für 2400 ℳ Edelsteine weg und verbarg sie in seinen Strümpfen. Die Steine wurden aber sofort vermißt und Rapp wurde überführt und verhaftet.

Nagold, 17. Febr. Hier findet zurzeit ein theoretischer Kurs zur Ausbildung von Helferinnen vom Roten Kreuz unter Leitung von Sanitätsrat Dr. Fricker statt, nachdem sich auf einen Aufruf von Frau Oberamtmann Kommerell eine große Anzahl Mädchen aus Nagold und Umgebung gemeldet hatte. Der Kurs dürfte Mitte März beendigt sein. — Die bisher der Pfarrei Hochdorf, Dekanats Nagold, zugeteilten evangelischen Einwohner von Eutingen (O.-A. Horb), sind der evangelischen Kirchengemeinde Horb, Dekanat Sulz, zugeteilt worden. — Die Frühjahrsprüfung für die künftigen Schulamtszöglinge fand am 11. und 12. d. M. in ihrem schriftlichen Teil hier im Seminar statt. Es hatten sich 17 junge Leute aus den Oberämtern Calw, Nagold, Freudenstadt und Herrenberg dazu eingefunden. Der mündliche Teil ist für alle Prüfinge in Eßlingen. Im Juli und August wird heuer zum erstenmal eine 2. Prüfung abgehalten.

Altensteig, 18. Febr. In die durch Hochwasser ufervolle Nagold stürzte in einem unbewachten Augenblick ein zweijähriges Kind. Zum Glück hatte der in der Nähe der Badeanstalt sich aufhaltende Johannes Seeger den Vorfall bemerkt. Er sprang sofort dem Kinde nach und zog es heraus, ehe es untersank.

Württemberg.

Zur Konfirmationsfrage.

Im Druck erschienen ist der Bericht des Ausschusses der Evang. Landessynode für Lehre und Kultus (Ber.-Erst. Planck und Wurster) über die Eingabe Meyer u. Gen. betr. die Konfirmation. Nach zweimaligen Beratungen am 7. Jan. und 6. Febr., in denen die zustimmenden und ablehnenden Meinungen in ausgiebiger Weise zum Wort kamen, und nachdem verschiedene z. T. weitergehende Anträge mit wechselnden Mehrheiten abgelehnt sind, hat der Ausschuß mit 6 gegen 4 Stimmen einen Antrag Planck-Häring angenommen, der lautet: „Die Synode wolle beschließen: In der Erwägung, 1) daß seit der Erneuerung des Konfirmandenbüchleins und der Neufassung der drei allgemeinen sog. Bekenntnis- und Verpflichtungsfragen erst 4 Jahre vergangen sind; 2) daß ein Parallelformular für die Konfirmation, wobei anstelle von Bekenntnis und Versprechen ein Gebet des Geistlichen und ein Gebetsvers der Kinder zu treten hätte, kein gangbarer Weg zur Lösung vorhandener Schwierigkeiten wäre, sieht sich die Synode außer Stand, die Eingabe Meyer u. Gen. der Oberkirchenbehörde zur Berücksichtigung zu überweisen. Indem sie dieselbe der Behörde zur Kenntnisnahme überweist, gibt sie dabei folgende Erklärung ab: Die Synode ist der Ueberzeugung, daß unter normalen Verhältnissen die seit 1908 bezw. 1909 im Gebrauch stehende Fassung der allgemeinen Fragen nicht als Gewissensbelastung empfunden werden kann. Andererseits verkennt die Synode keineswegs die steigenden Schwierigkeiten, welche in der Gegenwart mit der bestehenden Konfirmationsordnung verbunden sind, sieht aber die jetzigen Verhältnisse als noch nicht so geklärt an, daß sie sich für bestimmte Reformvorschläge auszusprechen imstande wäre."

Böblingen, 18. Febr. Gestern vormittag ging der Gemeinderat Joh. Haug in Döffingen mit seinem Sohn Ernst mit dem Fuhrwerk in den Wald, um Holz zu holen. Während des Aufladens erlitt der Vater einen Herzschlag und war sofort tot. In der Nähe arbeitende Holzarbeiter legten den Mann auf den Wagen und führten ihn nach Hause.

Renningen, 17. Febr. In der vergangenen Woche geschah der erste Spatenstich zum Bau der Bahn Böblingen—Renningen. 1864 waren zum ersten Mal Vertreter aus Magstadt und Sindelfingen auf einer Eisenbahnversammlung in Tübingen. Fast ein halbes Jahrhundert also brauchte die Erfüllung unsrer Bahnwünsche.

Oberndorf, 19. Febr. Am hiesigen Amtsgericht wird sich in nächster Zeit ein interessanter Prozeß abspielen. Der unterlegene volksparteiliche Kandidat für den Landtag, Geometer Linkenheil in Schramberg, hat gegen den Redakteur des dortigen Zentrumsblatts eine Beleidigungsklage anhängig gemacht, worauf der Landtagsabgeordnete André die Schramberger Zeitung, das volksparteiliche Organ, ebenfalls wegen Beleidigung verklagte. Linkenheil wird durch Rechtsanwalt Liesching, André durch Rechtsanwalt Bock-Rottweil vertreten.

Stuttgart, 18. Febr. Durch einen 4½ Jahre alten unbeaufsichtigten Knaben, der mit einem Patentfeuerzeug spielte, wurde gestern vormittag in einer Parterrewohnung in der Metzstraße ein Zimmerbrand verursacht. Das Kind erlitt starke Brandwunden und mußte nach dem Karl-Olga-Krankenhaus verbracht werden, wo es gestern abend noch gestorben ist. Das Feuer konnte von der nach Hause zurückkehrenden Mutter gelöscht werden.

Ulm, 19. Febr. In der Nacht zum Dienstag soll auf einen Wachtposten beim Fort auf dem Eselsberg ein Schuß abgegeben worden sein. Es wurde sofort eine Untersuchung eingeleitet, wobei Polizeihunde zu Hilfe genommen wurden. Eine sichere Spur hat sich bis jetzt nicht ergeben.

Waldsee, 18. Febr. Seit drei Wochen herrscht in Unterschwarzach die sogenannte rote Sucht (Scharlach). Durch diese Krankheit wurde heute nacht eine Familie mit 7 Kindern schwer betroffen. Innerhalb von 8 Stunden sind 3 dieser Kinder der heimtückischen Krankheit erlegen.

Aus Welt und Zeit.

Berlin, 18. Febr. Der Reichstag erledigte die zweite Lesung des Postetats bis auf die Abstimmung über die Ostmarkenzulage, die am Donnerstag erfolgen soll. Der Titel Oberpostpraktikanten wird mit der von der Kom-

---

und Schäfereien. Da wir über die Haide kamen, zeigte er auf einen schmalen, schwarzen Streifen, der sehr weit im Westen das hingehende Grau der Steppe schnitt und sagte: „Das sind die Weinberge von Maroshely, von wo Ihr gestern die Pferde hattet."

Den Rückweg nahmen wir auf einer anderen Seite, und hier zeigte er mir seine Gärten, seine Obstanlagen und seine Glashäuser. Ehe wir dazu kamen, ritten wir an einem sehr unansehnlichen Landstriche vorbei, auf dem bedeutend viele Menschen beschäftigt waren. Auf meine Frage sagte er, dies seien Bettler, Herumstreicher, selbst Gesindel, die er durch pünktliche Bezahlung gewonnen habe, daß sie ihm arbeiteten. Sie trocknen eben einen sumpfigen Strich und legen eine Straße an.

Zu Mittage, da wir nach Hause gekommen waren, aßen wir mit allen Knechten und Mägden in einer Art Vorhalle, oder vielmehr unter einem ungeheuren Vordach, an dem ein riesiger Nußbaum stand. An dem hölzernen Brunnengerüste musizierten eben durchziehende Zigeuner.

Es war zu Tische auch ein Fremder gekommen, ein Jüngling in den frühesten Jahren. Er fiel mir durch seine außerordentliche Schönheit auf. Er hatte Briefe aus der Nachbarschaft gebracht und war nach dem Essen wieder fortgeritten. Von dem Major war er sehr achtungsvoll, fast zärtlich behandelt worden.

Den heißen Nachmittag verbrachten wir in den kühlen Zimmern. Abends zeigte mir mein Gastfreund das Abendbrot der Haide. Wir ritten eigens zu diesem Zweck hinaus, nachdem er mir geraten hatte, so wie er, gegen die Fieberluft der Ebene einen Pelz umzutun, wenn ihn auch die noch warme Luft entbehrlich zu machen scheint. Wir warteten, da wir hinausgekommen waren, an dem von ihm angegebenen Punkte, bis die Sonne untergegangen war. Und in der Tat, es war ein prachtvoller Anblick, der nun folgte: auf der ganzen schwarzen Scheibe der Haide war die Riesenglocke des brennend gelben, flammenden Himmels gestellt, so sehr in die Augen wogend und sie beherrschend, daß jedes Ding der Erde schwarz und fremd wird. Ein Grashalm der Haide steht wie ein Balken gegen die Glut, ein gelegentlich vorübergehendes Tier zeichnet ein schwarzes Ungeheuer auf den Goldgrund, und arme Wachholder- und Schlehenbüsche malen ferne Dome und Paläste. Im Osten fängt dann nach wenigen Augenblicken das feuchte, kalte Blau der Nacht heraufzusteigen an und schneidet mit trübem und undurchsichtigem Dunste den eigentlichen Glanz der Kuppel des Himmels.

Die Erscheinung dauert vorzüglich in den Junitagen, wo die Sonne hoch steht, sehr lange. Als wir schon zu Hause waren, als wir schon das Abendmahl eingenommen und einige Zeit miteinander verplaudert hatten, als ich dann in meinem Schlafzimmer war, an dem Fenster stand und bereits fast die Mitternacht herankam, stand noch ein trübgelbes Stückchen Licht im Westen, während schon im blauen Osten die rote Scheibe des Halbmondes glühte.

Ich nahm mir an diesem Abende vor, morgen oder übermorgen, oder wenn sich immer in den nächstfolgenden Tagen eine Gelegenheit ergäbe, den Major um das Ziel zu fragen, von dem er mir geschrieben hatte, daß er es endlich gefunden habe, und daß es ihn auf immerwährende Zeiten an die Heimat binde.

Des andern Morgens weckte er mich vor Sonnenaufgang und fragte, ob ich den Tag für mich zubringen, oder ob ich ihn mit ihm teilen wolle. Beides stehe mir auch in der Zukunft frei. Wenn ich an den Geschäften und Bestrebungen des Hauses teilnehmen wollte, so dürfte ich nur an dem Tage, an dem ich solches im Sinne habe, beim Klang der Hofglocke, die jeden Morgen geläutet werde, aufstehen und mich zu dem gemeinschaftlichen Frühmahle einfinden. Hätte ich aber an einem Tage abgesonderte Pläne, so seien schon die Leute falls er selber nicht da wäre, angewiesen, mir mit Pferden, mit Begleitung oder mit dem Nötigen an die Hand zu gehen. Lieb wäre es ihm, wenn ich ihm von solchen Dingen, vorzüglich wenn sie weitere Entfernungen von Hause beträfen, immer vorher in Kenntnis setzte, damit er mich von Umwegen, Schwierigkeiten, und vielleicht auch von kleinen Gefahren, die eintreten könnten, bewahre. Ich war ihm für seine Bereitwilligkeit dankbar und erklärte, daß ich heute und morgen und überhaupt solange, bis es mir anders einfiele, seine Zeit teilen werde.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

mission beschlossenen Zulage von 300 ℳ für das älteste Drittel der Beamten angenommen, ebenso eine Vermehrung dieser Stellen. Die Nationalliberalen beantragen als unwiderrufliche Zulage für die in allen gemischtsprachlichen Teilen des Reichspostgebietes angestellten mittleren, Kanzlei- und Unterbeamten die Summe von 2 100 000 ℳ, statt bisher 1 100 000 ℳ (nur für die Ostmarken) zu bewilligen. Staatssekr. Krätke hält diesen Antrag für undurchführbar und bittet, den Etatstitel zu genehmigen. — Morgen Zentrumsantrag betr. Aufhebung des Jesuitengesetzes.

Berlin, 17. Febr. In der heutigen Generalversammlung des Bundes der Landwirte im Zirkus Busch, die von etwa 7000 Personen besucht war, ergriff zunächst der Vorsitzende Frhr. v. Wangenheim-Kleinspiegel das Wort zu einer Eröffnungsansprache. Er beklagte die im vorigen Jahre in den landwirtschaftlichen Zollschutz gelegte Bresche. Eine Fleischteuerung, erklärte er, sei wohl vorhanden, aber von einer Fleischnot könne keine Rede sein. Der Redner erwähnte ferner die Rede des Landwirtschaftsministers im Landesökonomiekollegium und die Ausführungen des Kaisers im Deutschen Landwirtschaftsrat, welche die Landwirte mit großer Freude begrüßen könnten. Die Versammlung schloß mit dem Gesang des „Heil dir im Siegerkranz". Es wurde ein Huldigungstelegramm an den Kaiser abgesandt, das folgenden Wortlaut hat: „Die Generalversammlung des Bundes der Landwirte bringt in unwandelbarer Treue Ew. Majestät zu allerhöchst deren 25jährigem Regierungsjubiläum ihre Huldigung dar. Die deutsche Landwirtschaft, von Dank erfüllt für die gnädige Förderung, die sie durch Ew. Maj. erfährt, und stolz auf die Mitarbeit Ew. Majestät in ihrem Berufe, wird in ernster Arbeit bestrebt sein, die ihr gestellten, von Ew. Majestät selbst als zutreffend und notwendig anerkannten großen Aufgaben zu erfüllen: alleinige Sicherstellung der Ernährung des deutschen Volkes auf der deutschen Scholle, Stärkung der Nährkraft und Wehrkraft unseres Volkes und der Mahnung Ew. Majestät entsprechend, ihrer Wesensart gemäß die Erhaltung von Gottesfurcht und Königstreue. Die deutschen Landwirte werden, wie bisher, niemals versagen, wenn es gilt, einzutreten für Kaiser und Reich und so auch in Zukunft beweisen, daß in ihnen noch der alte Geist der Treue und Opferwilligkeit lebt, welcher vor 100 Jahren ihre Vorfahren beseelte". — An die Prinzessin Viktoria Luise wurde ein Telegramm gesandt, mit folgendem Inhalt: „Unserer Prinzessin und ihrem hohen Verlobten bringen 7000 deutsche Bauern ihre Glück- und Segenswünsche dar." — Der Versammlung wurde eine Entschließung vorgelegt, in der betont wird, daß Deutschland unbedingt eine Verstärkung seiner Rüstungen braucht. Dem Gebot der vollen Sicherheit nach außen stehe das der vollen Sicherung nach innen. Mit Sorge erfülle die Demokratisierung auf fast allen Gebieten des öffentlichen Lebens und der Gesetzgebung. Der Bund sehe, wie unsere Regierungen nicht gewahr würden, daß die Sozialdemokratie ein Staat im Staate werde. Demgegenüber sei die Zusammenschließung von Landwirtschaft, den bürgerlichen Mittelständen und nationalen Arbeitern zu fordern.

Berlin, 18. Febr. Das dänische Königspaar wird am nächsten Sonntag zu einem Antrittsbesuch am deutschen Kaiserhof in Berlin eintreffen. Auf dem Bahnhof soll großer militärischer Empfang stattfinden.

Paris, 18. Febr. Sechs Panzerkreuzer des ersten Geschwaders sind heute mittag vorzeitig von einer Uebung, mit auf Halbmast gehißten Flaggen, in den Hafen von Toulon zurückgekehrt. Während der auf hoher See vorgenommenen Schießübungen ist an Bord des Flaggschiffes „Danton" das Rohr eines 75-Millimeter-Geschützes gesprungen. Zwei Quartiermeister und ein Matrose wurden getötet, zwei weitere lebensgefährlich verletzt. Die Uebungen wurden auf Befehl des Geschwaderkommandanten, Admiral Bone de Lapeyrere, sofort abgebrochen.

Landwirtschaft und Märkte.

Weilderstadt, 17. Febr. Der Zutrieb zum heutigen Markt betrug 492 Stück Vieh. Ochsen und Stiere 219, Kühe und Kalbeln 180, Schmal- und Einstellvieh 89. Ochsen per Paar 1260—1452 ℳ, Stiere per Paar 460—900 ℳ, Nutzkühe 410—650 ℳ, Kalbeln 400 bis 580 ℳ, Jungvieh 160—360 ℳ, je das Stück. Bei Ochsen und Fettvieh Handel leblos; gesucht war Nutz- und Melkvieh, in Zugstieren und Einstellvieh war der Handel flott. — Auf den Schweinemarkt waren zugetrieben: 66 Stück Läufer, 492 Stück Milchschweine. Erstere fleischig 120—142 ℳ, letztere 46—68 ℳ pro Paar. Der schwache Zutrieb ist größtenteils den gesperrten Gehöften zuzuschreiben. Handel lebhaft, Preise gleichbleibend.

Nagold, 15. Febr. Weizen 12,50, 12,—, 10,— ℳ; Gerste 8,50, 8,20, 7,80 ℳ; Hafer 8,—, 7,40, 6,50 ℳ.

Altensteig, 12. Febr. Gerste 9,50, Welschkorn 10,— ℳ. Viktualienpreise: 1 Pfund Butter 1,10 ℳ, 2 Eier 15—16 ₰.

Stuttgart, 15. Febr. Schlachtviehmarkt. Zutrieb: Großvieh 109, Kälber 118, Schweine 230 Stück. Preise: Farren (Bullen) 1. Kl. 91—92 ₰, 2. Kl. 89—90 ₰; Stiere und Jungrinder 1. Kl. 99—101 ₰, 2. Kl. 95—98 ₰, 3. Kl. 92 bis 95 ₰; Kälber 1. Kl. 110—113 ₰, 2. Kl. 104—109 ₰, 3. K. 96—102 ₰; Schweine 1. Kl. 81—82 ₰, 2. Kl. 80 bis 81 ₰, 3. Kl. 74—75 ₰. Tendenz: langsam.

Die Fleischversorgung Württembergs. Die Schlachtvieh- und Fleischbeschau wurde im vierten Quartal verflossenen Jahres in Württemberg ausgeübt an 644 Pferden, 3788 Ochsen, 3298 Bullen, 13 572 Kühen, 23 642 Jungrinder, 46 246 Kälber, 133 525 Schweinen, 9100 Schafen, 2566 Ziegen und 28 Hunden.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Kirchner.
Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei.

Reklameteil.

Selbst in Fällen chronischer Tuberkulose empfehle ich Kaffe Haag, den coffeinfreien Bohnenkaffee, mit außerordentlich günstigem Erfolg.

Prof. Dr. **Möller, Berlin.**
(Therapeutische Rundsch. 1908, Heft 7.)

Amtliche und Privatanzeigen.

Aufgebot.

Der Fabrikant **Bernhard Gustav Rösch,** als Vertreter der Ver. Etuisfabriken **Unterreichenbach, Pforzheim u. Tiefenbronn** G. m. b. H. mit dem Sitz in Unterreichenbach, sowie der Fabrikarbeiter **Gottlieb Stickel** und seine **Ehefrau** in Unterreichenbach haben das Aufgebot des am 21. Sept. 1882 von der Unterpfandsbehörde Unterreichenbach ausgestellten Pfandscheins, wonach dem Privatier Jakob Speer von Unterreichenbach für eine Darlehensforderung von 1000 ℳ, welche am 30. Dez. 1899 im Restbetrag von 300 ℳ auf den Schultheißen Jakob Scholl von Unterreichenbach übergegangen ist, die damals den Geschwistern Gottlieb, Margarete, Georg Martin und Johann Oelschläger gehörigen Grundstücke: ½ an Gbde. Nr. 8, ¼ an Gbde. Nr. 9 und ganz Nr. 9 a, Parz. Nr. $\frac{108}{2}$ $\frac{308}{1}$ $\frac{52}{2}$ $\frac{265}{1}$ (jetzt den Stickel'schen Eheleuten gehörig), $\frac{136}{5}$ mit der nunmehr abgetrennten $\frac{136}{5}$ (jetzt den Ver. Etuisfabriken gehörig) als Unterpfänder bestellt wurden, beantragt. Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf

Donnerstag, den 5. Juni 1913, vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte anberaumten Aufgebotstermine seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung der Urkunde erfolgen wird.

Calw, den 17. Februar 1913.

K. Amtsgericht
gez. Hölder, Oberamtsrichter.

Schwellen-Verkauf

am **Donnerstag, den 20. Februar ds. Js., nachmittags 4 Uhr** wird eine Partie abgängiger Eisenbahnschwellen auf dem hiesigen Bahnhof im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Hiezu werden Kaufsliebhaber eingeladen.

Calw, den 18. Februar 1913.

Kgl. Bahnmeisterei.

Ottenbronn.

Am **Montag, den 24. Febr. ds. Js., nachmittags 2 Uhr,** verkauft die Gemeinde aus dem Gemeinde Oberholz Mädig 148 Stück

Langholz

von II. bis VI. Kl. mit zirka 74 Fm. im öffentlichen Aufstreich im Rathaus.

Gemeinderat.

Stadtgemeinde Calw.

Nadelholz-Stammholz-Verkauf

im schriftlichen Aufstreich



aus den Stadtwaldungen Altweg, Meisterberg, Scheerwäldle u. Hardtwald:

Langholz: 630 Fi., 1100 Ta., 320 Fo. mit Fm. 175 I., 380 II., 360 III., 140 IV., 63 V., 90 VI. Kl.

Sägholz: 60 Stück mit Fm. 14 I., 20 II., 6 III. Kl.

Das Holz ist nach staatlichen Grundsätzen sortiert. Abfuhr günstig. Die Angebote auf die einzelnen Lose, in ganzen Prozenten der Taxpreise ausgedrückt, sind vom Bietenden unterzeichnet und verschlossen mit der Aufschrift **„Angebot auf Stammholz"** bis spätestens

Mittwoch, den 26. Februar 1913, vorm. 9 Uhr,

bei der Stadtpflege hier einzureichen. Die Eröffnung der Angebote erfolgt zu dieser Zeit im Rathaussaal (Zimmer Nr. 10), welcher die Bieter anwohnen können. **Bedingte oder unpräzise** Angebote werden nicht berücksichtigt.

Auszüge durch Forstwart Wintterle hier.

Den 17. Februar 1913.

Gemeinderat.

K. Forstamt Liebenzell.

Nadelholzstamm-holz-Verkauf

im schriftlichen Aufstreich.

Aus Staatswald Eichelgarten, Auzeulriegel, Hochholz, Birkhau, Bruch, Erlenhau, Simmozheimerwald, Hägenich, Härdtle, Eisengrund, Breithardt, Kaiserstein, Badwald, Buchenhardt; Glasbrunnen, Hopf, Kirchhalde, Finkenberg, Findhag, Löneck, Zeller, Bieselsteige Frauenwald, Hasenrain, Hauswald, und Scheidholz, der Huten Kaffeehof, Liebenzell, Bieselsberg: **Stämme:** 1314 Fichten, 3022 Tannen, 610 Forchen mit zus. Fm. 321 I. 702 II. 827 III. 515 IV. 453 V. 159 VI. Klasse. **Abschnitte:** 4 Fichten, 167 Tannen, 13 Forchen mit zus. Fm.: 79 I. 87 II. 6 III. Klasse.

Gebote auf die einzelnen Lose in ganzen und Zehntelsprozenten der Taxpreise ausgedrückt, bedingungslos unterschrieben, verschlossen und mit der Aufschrift „Gebot auf Stammholz" spätestens bis Dienstag, den 4. März, vorm. 9½ Uhr, beim Forstamt einzureichen. Die Eröffnung erfolgt zu dieser Stunde im Hirsch in Liebenzell.

Losverzeichnisse unentgeltlich vom Forstamt.

K. Forstamt Wildberg.

Nadelstammholz-Verkauf

im schriftlichen Aufstreich

Samstag, den 1. März, vormittags 9 Uhr im Gasthaus zum „Schwarzwald" in Wildberg aus Staatswald Tiergarten, Schloßberg, Schmelzklinge, Gemeindsberg, Klosterwald, Bettenberg, Bronnhalde, Gaisburg: 875 Fichten, 203 Tannen, 674 Forchen mit Fm. 80 I., 112 II., 166 III., 157 IV., 201 V., 90 VI. Klasse.

Die Gebote auf die einzelnen Lose, in ganzen und 1/10 Prozenten der Taxpreise, sind unterschrieben, verschlossen und mit der Aufschrift: „Gebot auf Stammholz" beim Forstamt vor angegebener Stunde einzureichen.

Losverzeichnisse unentgeltlich vom Forstamt.

Nähmädchen, sowie Näharbeit

sucht bei billiger Bedienung.
Frau Hilfswärter Ganzhorn.
Hirsau.

Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche wir bei der langen Krankheit und dem Hinscheiden unserer l. Mutter u. Großmutter

Kath. Döttling, Witwe

erfahren durften, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrer, für die liebevolle Verpflegung der Schwester, für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte sagen wir unsern innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Frische holl.
Schellfische
große, Pf. 45 Pfg.
Bratfische
Pfd. 27 Pfg.
empfehlen
Pfannkuch & Co.

Telefon-Verzeichnisse
sind, das Stück zu 20 Pfg., im Kontor des Blattes zu haben.

Gemeinde Althengstett.

Langholz-Submission

Die Gemeinde bringt im Submissionsweg zum Verkauf:



Lang- und Klotzholz	394,67 Fm.	I. Kl.	
	398,74 „	II. „	
	331,59 „	III. „	
Bauholz	131,84 „	IV. „	
	60,87 „	V. „	
	13,25 „	VI. „	
	1330,96 Fm.		

Schriftliche Angebote auf einzelne Lose oder auch auf das ganze Quantum sind bis spätestens **Freitag, den 21. Febr. 1913, vormittags 9 Uhr,** zu welcher Zeit die Offertöffnung stattfindet, beim Schultheißenamt mit der Aufschrift „Angebote auf Stammholz" verschlossen einzureichen. Auszüge sind vom Waldmeister erhältlich. Bedingungen liegen auf dem Rathaus auf.

Den 13. Febr. 1913. **Gemeinderat.**

Simmozheim O.-A. Calw,



Langholz-Verkauf

aus dem Gerechtigkeitswald am **Donnerstag, den 27. Februar 1913, von vormittags 9 Uhr an:**

432 Stück Rottannen mit 413 Fm.
139 „ Forchen „ 126 „
12 „ Weißtannen „ 17 „

worunter viel schönes Bau- und Sägeholz.

Zusammenkunft am Waldeingang bei Neuhengstett.

Aufnahmen können bei Waldmeister Maier bestellt werden. **Gemeinderat.**

Calw.

Vergebung von Bauarbeiten.

Zum Umbau des Wohn- und Geschäftshauses Marktstr. Nr. 36 — Besitzer **Herr Franz Schoenlen** jun. Färbereibesitzer hier — sind die erforderlichen Grab-, Betonier-, Maurer- u. Steinhauer-, Zimmer-, Flaschner-, Dachdecker-, Schmied-, Gipser-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Anstrich-, Tapezier- und Terazzoarbeiten, sowie Walzeisenlieferung im Submissionsweg zu vergeben.

Pläne, Voranschläge und Bedingungen sind auf dem Bureau des Unterzeichneten zur Einsicht aufgelegt, und sind diesbezügl. in Prozenten der Voranschlagspreise ausgedrückte Offerte bis

Montag, den 24. Februar, mittags 12 Uhr

ebendaselbst einzureichen.

Zuschlag innerhalb 8 Tagen.

Calw, den 18. Febr. 1913.

J. A. **Kohler**, Architekt.

Einladung.

In der Kapelle der Bischöfl. Methodisten Kirche finden von **Montag, den 17. ds. Mts.,** bis einschl. **Freitag, den 21.,** jeden Abend um 8¼ Uhr

Evangelisationsversammlungen

statt. Herr Prediger Chr. Renz von Knittlingen wird am Worte dienen. Hiezu ladet frdl. ein

der Gemeindevorstand.

Ich suche einige junge

Arbeiter und Arbeiterinnen

bei dauernder Beschäftigung und gutem Lohn.

Schwarzwälder Korkindustrie,
Liebenzell.

Zwei ordentliche

Schlafgänger

werden angenommen bei

Paul Burkhardt,
Bäckermeister.

Klavierstimmer

der Hofpianofabrik **C. A. Pfeiffer, Stuttgart** z. Zt. am Platze. Gefl. Anmeldungen für Calw und Umg. erb. noch z. Hrn. **Oberlehrer Beutel.**

Weiß Druckausschuß

zum Auslegen von Schränken 2c geeignet, empfiehlt das kg zu 30 ₰. die Druckerei ds. Bl.



Altburg.

Nächsten Sonntag, den 23. ds. Mts., findet im Gasthaus zum Ochsen große

Taubenbörse

statt.

Mehrere Taubenbesitzer.

Schreinerlehrling-Gesuch.

Ein ordentlicher Junge, der die **Bau- u. Möbelschreinerei** gründlich erlernen will, wird ohne Lehrgeld bei freier Station in die Lehre genommen.

Mechanische Schreinerei
M. Lehn,
Dillstein-Pforzheim.

Jüngeres, braves

Mädchen

zum sofortigen Eintritt gesucht.

Frau **Bauwerkmeister Alber.**

Schön möbliertes

Zimmer

sofort oder später zu vermieten.

Wo, sagt die Geschäftsstelle ds. Blattes.

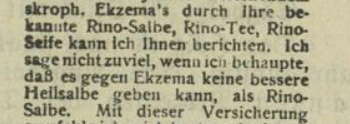
Tapeten und Borden

billige Ware

größte Auswahl stets am Lager

Gustav Widmann,
Altburgerstr.

Bessere Tapeten sind innerhalb weniger Stunden lieferbar.



Frische

Schellfische p. Pfd. 40 Pfg.
Cablian „ 30 „
Seelachs „ 30 „
Rotzungen „ 48 „

empfiehlt

Georg Pfeiffer, Badstraße.

Bad Liebenzell.

Von Ende der Woche an sind

Malzkeime

zu haben bei

Gebr. Emendörfer
zum „Ochsen".

Flechten

wunde, offene oder spröde Haut, Schuppen und alle Unreinigkeiten verschwinden beim Gebrauch des **Liasol-Crêam** (60 ₰ und 1 ℳ), und der **Liasol-Seife** (40 u. 50 ₰).

Zu haben in den **Apotheken** in **Calw, Liebenzell, Teinach usw.**

Ueber vollständige Heilung

eines seit 16 Jahren bestehendem skroph. Ekzema's durch ihre bekannte Rino-Salbe, Rino-Tee, Rino-Seife kann ich Ihnen berichten. Ich sage nicht zuviel, wenn ich behaupte, daß es gegen Ekzema keine bessere Heilsalbe geben kann, als Rino-Salbe. Mit dieser Versicherung empfehle ich mich bestens dankend.

M. C. St.

Rino-Salbe wird mit Erfolg gegen Beinleiden, Flechten und Hautleiden angewandt und ist in Dosen à Mk. 1.15 und Mk. 2.25 in den Apotheken vorrätig; aber nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot und Firma Rich. Schubert & Co., Weinböhla Dresden.

Fälschungen weise man zurück.

In ihrem eigenen Interesse raten wir ausdrücklich



Breisgauer Mostansatz

zu verlangen und beim Einkauf genau auf obige Schutzmarke zu achten.

Niederlagen:
Apoth. Hartmann, Calw.
K. O. Vinçon, „
Consumverein, „

Geld leiht selbst reell und diskret

Carl Schmidt, Stuttgart,
Eugenstrasse 16, 2.

Nachweislich mehr als 1000 Darlehen ausbezahlt in Beträgen v. 60—12000 M.

z. tr. 10-12, 4-7 (Sonntags 11-1 Uhr.)

Bedingungen sende geg. 20 Pfg. in Marken.

Auch nehme Gelder in Verwaltung bei gut. Verzinsung.

Hirsau.

Statt jeder besonderen Anzeige.



Heute abend 5 Uhr entschlief sanft meine teure Frau,

Frau Sophie Binder
geb. Epting,

im 81. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
der Gatte: **Wilhelm Binder.**

Feuerbestattung Donnerstag nachm. ½3 Uhr im Krematorium Stuttgart.

Für Kondolenzbesuche und Blumenspenden wird gedankt.

Zu Konfirmations-Geschenken

empfehle ich in reicher Auswahl zu billigeu Preisen:

Neue Gesangbücher

Schreibmappen
Schreib- u. Poesiealbums
Schreibzeuge
Brieftaschen
Gesangbuchtaschen
Briefbeschwerer
Photographie-Albums
Postkarten-Albums
Briefmarken-Albums
Portemonnaies
Vergissmeinnichte
Glasphotographien

Billige Klassiker und andere passende Bücher.

Goldfüllfederhalter.

Calw. **Emil Georgii.**

Kaninchenzuchtverein Calw und Umgebung.

Unsere jährliche

Generalversammlung

findet am **Sonntag, den 23. Februar, nachmittags 3 Uhr** bei Mitglied **Kirchherr,** Bäckermeister, Vorstadt, statt.

Tagesordnung:

1. Kassen- und Rechenschaftsbericht.
2. Neuaufnahmen.
3. Neuwahlen.
4. Anträge, Verschiedenes.
5. Versteigerung des Kaninchenhäuschens.

Wir laden unsere Mitglieder freundlichst ein und bitten um rege Beteiligung.

Ausschußsitzung beginnt um ½3 Uhr.

Der Vorstand.

Hirsau.

Der Unterzeichnete ist krankheitshalber gesonnen, sein Anwesen, auf welchem seit langer Zeit eine gutgehende



Metzgerei

betrieben wurde, aus freier Hand zu verkaufen und kann jeden Tag ein Kauf mit ihm abgeschlossen, auch können die dazu gehörigen Felder miterworben werden.

Jakob Dittus, Metzger.

Am nächsten **Freitag, den 21. ds.,** verkaufe große und kleine

Hannoveraner

Läuferschweine.



Zahlbar am 21. Februar

Johs. Dengler, Schweinehändler, **Wildberg.**

Dr. Thompson's Seifenpulver

(Schutzmarke Schwan)

ist garantiert frei von Chlor, Wasserglas und sonstigen scharfen Bestandteilen, daher für die Wäsche

unschädlich

Wandkalender sind à 10 Pfennig zu haben in der Geschäftsstelle des „Calwer Tageblatts".